



Ralf Martin und Dr. med. Manfred Doepp

Der Kuss der Leukozyten

Der Versuch einer technisch-medizinischen Interpretation

Es ging den Autoren um die Überprüfung neuer Frequenztherapieverfahren. Dafür bietet es sich an, zunächst deren Auswirkung auf das vitale Blut im Dunkelfeldmikroskop zu untersuchen. Hierbei erhält man weitergehende Informationen, wenn man das Blut nicht nur statisch-analog betrachtet, sondern eine Zeitraffer-Filmaufnahme des Untersuchungsobjektes erstellt.

Die Beobachtung: Leukozyten küssen sich

Nach Auswertung einer Vielzahl von Aufnahmen hat es sich gezeigt, dass Leukozyten einerseits kurzfristig die Nähe zueinander suchen und dass sie sich zudem häufig mit einem „Kuss“, d. h. nach einer direkten Berührung wieder voneinander verabschieden. Warum tun sie das und was geschieht hierbei?

Ein Interpretationsversuch

Wir stellen uns den Körper vereinfacht als ein komplexes technisches System vor – beispielsweise als einen Computer. Dieser Computer besteht aus verschiedenen Hardware-Komponenten und verschiedenen Software-Programmen. Die Leukozyten definieren wir funktional als Carrier für Antivirenprogrammme.

Ein Antivirenprogramm besteht aus drei Hauptbestandteilen: dem eigentlichen Programm, der permanent zu aktualisierenden Virendatenbank und den Unterprogrammen zur Entfernung der erkannten Bedrohung. In der Datenbank sind die „Steckbriefe“ der bekannten Feinde abgelegt.

Arbeitet das Programm mit einer veralteten Steckbriefdatei, dann haben neue Angreifer die Möglichkeit, unerkannt vom Antivirenprogramm ihrem Zerstörungswerk freien Lauf zu lassen. Weiterhin bedeutet dies, dass eine Falschprogrammierung der Datenbank bzw. der vorhandenen Steckbriefe dazu führen kann, dass nahezu alle Nutzprogramme als

Eindringling betrachtet und eliminiert werden. Auch dies hat dann den Funktionsausfall unseres Computers zur Folge. Gemeinsam ist aber den beiden vorgenannten Beispielen, dass das Antivirenprogramm als solches funktional zu 100 % in Ordnung ist.

Keht man unter Übertragung des vorgenannten Beispiels zurück in die reale Welt der Leukozyten, so ergeben sich weitere Ansätze einer Betrachtung.

Stellen wir uns voll funktionsfähige Leukozyten vor, die jedoch in einer pathologischen Situation stecken, etwa bei einem Patienten mit z. B. Krebs oder einer Autoimmunerkrankung. Was ist hier passiert? Es besteht hier zweifellos ein Problem in der „Steckbriefdatenbank“ bzw. bei den „Unterprogrammen“ der Immunzellen zur Eliminierung der Bedrohung.

Warum küssen sich nun die Leukozyten?

Jeder Leukozyt ist ein autonomes System, ausgestattet mit der Fähigkeit zum Erkennen und Erlernen neuer Bedrohungen, zur eigenständigen Modifizierung seiner „Software“, der Fähigkeit zur Übertragung und zum Update seiner Informationen bei der Begegnung mit einem anderen Leukozyten.

Alle Leukozyten bilden
zusammengenommen
ein autonomes und
vernetztes Gesamtsystem mit
einem „Schwarmbewusstsein“.



Ralf Martin

hat eine elektrotechnische Ausbildung und langjährige Erfahrungen in der Elektronikentwicklung und der Kommunikationstechnik (Telekommunikation, Satellitenkommunikation). Seit mehreren Jahren befasst er sich mit der Forschung und Entwicklung im Bereich der Frequenztherapie, sowie alternativer Diagnose- und Therapieverfahren.

Kontakt:

Im Besch 4, FL-9494 Schaan
ralf.martin@email.de

Das bedeutet: Während des Berührens oder „Küssens“ zweier oder mehrerer Leukozyten werden die vorhandenen Datenbanken untereinander abgeglichen und modifiziert.

Problementstehung durch Fehler in der Datenübertragung

Kommt es nun bei der Datenübertragung zwischen den Leukozyten zu Übermittlungsfehlern oder zur Durchsetzung eines falschen Updates der Datenbanken im vernetzten Gesamtsystem, so ist dies der Beginn eines körperlichen oder organischen Problems.

Daraus ergibt sich
eine Limitierung und
Problematisierung
immunsystem-aktivierender
Therapien.

Viele der heutigen Therapien zielen auf die Steigerung des Immunsystems ab. Dies bezieht sich oftmals jedoch nur auf die Quantität der Leukozyten, nicht jedoch auf die Qualität der Erkennungs- und Reparatur-Software.

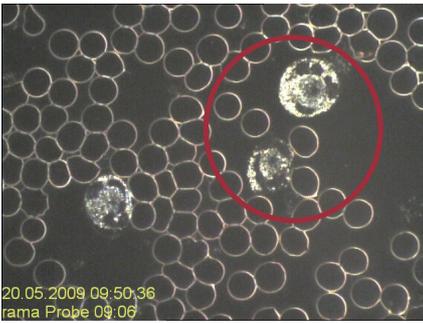


Abb. 1: Die Annäherung der Leukozyten

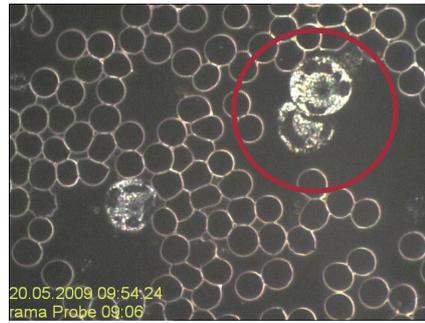


Abb. 2: Der „Kuss“ der Leukozyten

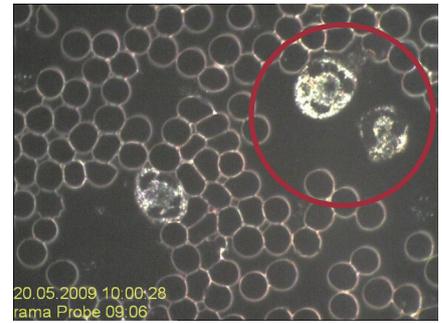


Abb. 3: Die Ablösung der Leukozyten

Milieuänderungen

Oftmals zeigt sich nach einer abrupten Änderung der Lebens- und / oder Ernährungsgewohnheiten innerhalb einer „ausweglosen“ Situation eine Verbesserung oder gar eine Gesundung des Körpers. Es gilt: Das Milieu, in dem der Organismus krank geworden ist, kann nicht dasjenige sein, in dem er wieder gesund wird.

Bezogen auf unsere Betrachtung kann dies bedeuten, dass dieser schnelle Milieuwechsel innerhalb des Körpers das Immunsystem und die Leukozyten zu einer Art „Soft-Reset“ der Datenbanken bewegt. Dies hätte die Folge, dass zunächst auch alles Altbewährte und Altbekannte erneut infrage gestellt und die internen Datenbanken und Reparaturprogramme auf einen Selbstüberprüfungsmodus eingestellt würden.

Durch diese Selbstüberprüfung könnten dann auch unsinnige oder nicht mehr aktuelle Verhaltensweisen in den internen Datenbanken eliminiert werden.

Die Aufnahmetechnik

Die Autoren stellen standardmäßig eine Zeitrasteraufnahme der Blutprobe her. Hierzu wird mit einer geeigneten Software (z. B. CamSpy) alle 15 Sekunden eine Aufnahme vorgenommen und am Ende des Beobachtungszeitraums



Dr. med. Manfred Doepp

ist international renommierter Nuklearmediziner sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der DGEIM (Dt. Ges. für Energie- und Informationsmedizin). Er gilt als Vorreiter der Complementärmedizin und HRV-Spezialist.

Kontakt:

Seestr. 42, D-83209 Prien
Schmiedgasse 33, CH-9100 Herisau

werden alle Einzelaufnahmen zu einer Filmsequenz zusammengestellt. Mithilfe dieser Zeitrasteraufnahme ist eine Einschätzung der Beweglichkeit der Leukozyten und somit auf einige Funktionalitäten des Immunsystems möglich.

Frequenztherapie

Inspiziert durch die gemeinsame Arbeit mit Prof. Hans J. Kempe, entwickelte Ralf Martin in den letzten Jahren eigene synthetische Frequenzkompositionen, bei deren Applikation auf das Untersuchungsobjekt häufig eine Zunahme der Beweglichkeit der Leukozyten zu erkennen war. Ob gleichzeitig auch eine Informationsveränderung innerhalb der Leukozyten vorgenommen wurde, lässt sich gegenwärtig noch nicht abschätzen.

Bei der gezielten, überwachten und kontrollierten Anwendung der Frequenztherapie am Probanden können innerhalb eines kurzen Zeitraumes (Stunden bzw. Tage) erhebliche Statusverbesserungen mit der Meridiandiagnose, HRV oder in der Dunkelfeldmikroskopie beobachtet werden.

Kurz- und langfristige Vision

Wäre die informationsmedizinische Beeinflussung des Immunsystems und der Leukozyten möglich, so könnte ein externer Triggerimpuls den notwendigen „Soft-Reset“ auslösen, die Selbstüberprüfung des Immunsystems anregen und dem Körper die Möglichkeit geben, sich selbst mit körpereigenen Mitteln wieder in den „Normalbetrieb“ zu überführen.

Nahezu abseits jeglicher Vorstellungskraft liegt es aber, wenn man Teile der den Leukozyten immanenten Datenbanken aktiv aktualisieren und reparieren könnte. Hierdurch könnten selbst Immunisierungen gegen Krankheiten vorgenommen werden, die in der heutigen Zeit aufgrund des kurzen Krankheitsverlaufes nahezu immer tödlich enden.

Hier sollte eine Therapie mit Frequenzmustern an- und einsetzen.

Solche Informationstransfers sind in der Lage, aus der „Blaupause“ bzw. den epigenetischen Feldern korrekte Muster zu entnehmen und fehlende oder falsche Einträge zu ersetzen.



Literaturhinweise

Schwerdtle, Cornelia; Arnoul, Franz: Einführung in die Dunkelfelddiagnostik – Die Untersuchung des Nativblutes nach Prof. Dr. Günther Enderlein. Semmelweis Verlag, 1993

Weigel, Günter: Dunkelfeld-Vitalblutuntersuchung – Praxisleitfaden. Semmelweis Verlag, 2004

Prof. Kempe: www.genopuls.info

Treffsicher!

H3-Antenne

die Präzision der Radiaesthesie

www.argo2012.de

Infos:
argo2012, I. Lüdeling
Vechtestr. 2, D-33775 Versmold
fon: +49 (0)5423 473332 fax: -201850

Anzeige